

Informationen zur COVID-19-Erkrankung durch SARS-CoV-2 (sog. Corona-Virus)

Stand: 26. Mai 2020

Mit sinkenden Infektionszahlen befinden sich Deutschland und viele andere europäische Staaten mittlerweile auf einem guten Weg, der verbunden mit zahlreichen "Lockerungen" von Maßnahmen zur Bekämpfung der SARS-CoV2-Pandemie, wieder ein Stück Normalität im Alltag zulässt.

Trotz vieler Erfahrungen und einiger neuer Erkenntnisse, ist zu diesem neuen Erreger, insbesondere auch im täglichen Umgang damit, nach wie vor Vieles noch unbekannt. Folgende Aussagen lassen sich nach aktuellen Wissensstand treffen:

- Das umhüllte Virus ist **sehr infektiös** (Übertragungen können **auch von Menschen mit milden Symptomen** ausgehen).
- SARS-CoV-2 wird durch alkoholische Händedesinfektionsmittel und wohl auch durch Händewaschen mit Seife abgetötet.
- Das Virus wird im Wesentlichen über Sekrete aus den Atemwegen (Tröpfchen, zu einem kleinen Anteil auch Tröpfchenkerne, so genannte Aerosole) und über die Hände übertragen. Theoretisch denkbar sind auch Übertragungen von SARS-CoV-2 von unbelebten Materialien (Plastik, Holz, Kleidung u. a.) auf Menschen.
- Nach bisherigen Erkenntnissen sind Kinder weit weniger gefährdet als Erwachsene; schwere Verläufe und Todesfälle sind bei Kindern sehr selten. Wie bei Erwachsenen besteht bei Kindern wahrscheinlich ein erhöhtes Risiko für einen komplizierten Verlauf bei chronischen Erkrankungen des Herzens, der Lunge oder Minderung der Infektionsabwehr (z.B. Chemotherapie), bei Mehrfachbehinderung und Heimbetreuung. Diese Risikofaktoren liegen bei einem großen Anteil der TSC-Patienten vor, zum Beispiel auch durch die Einnahme von Everolimus (z.B. Votubia®-Tabletten oder -Suspension). Das Ausmaß einer etwaigen Immunsuppression ist substanz- und dosisabhängig. Im Zweifelsfall ist eine Rücksprache mit dem behandelnden Zentrum und/oder der Hausärztin/dem Hausarzt sinnvoll.



• Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder- und Jugendliche stellen im Gegensatz zu Seniorenheimen per se keine Hochrisikoumgebung dar und können nach individueller ärztlicher Abwägung auch von Kindern und Jugendlichen mit bestimmten Grunderkrankungen aufgesucht werden. Die Einrichtungen sollten hygienische Vorkehrungen treffen und über geeignete Barrieremaßnahmen verfügen.

Als vorbeugende Maßnahmen gegen eine Infektion mit diesem Virus werden empfohlen:

- Tragen eines Mund-Nasenschutzes beim Einkaufen sowie in öffentlichen Verkehrsmitteln. Der Mund-Nasen-Schutz sollte immer mit sauberen, gewaschenen Händen angefasst werden und während des Tragens möglichst nicht berührt werden. Zum Abnehmen des Mund-Nasen-Schutz werden nur die Ohrenbügel oder Schleifen gelöst, um diese von hinten her zu entfernen.
- grundsätzlicher Verzicht auf das Händeschütteln
- Händewaschen mit Seife oder Händedesinfektion und sorgfältiges Abtrocknen der Hände
- Husten in die Ellenbeuge oder in ein Papiertaschentuch, das nur einmal verwendet und danach sofort in einem geschlossenen Abfalleimer entsorgt wird; anschließend Händewaschen
- Einhalten eines sozialen Abstandes von mindestens 1,50 Meter
- Meiden von öffentlichen Veranstaltungen und Plätzen mit vielen Menschen auf engem Raum.
 Dies gilt nicht nur, aber insbesondere für Risikopatienten, siehe oben. Den Risikopatienten wird derzeit auch von der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel abgeraten.
- Die Wahrscheinlichkeit, dass das Virus auch über Gegenstände übertragen werden kann, ist gering.
 Berühren Sie Türklinken in öffentlichen Sanitäranlagen zur Sicherheit dennoch am besten nur mit Papierhandtüchern etc. Außerdem sollten Sie Smartphones und Tablet-Computer regelmäßig desinfizieren.
- Familien mit Risikopatienten k\u00f6nnen ihren Arbeitgeber bitten, im homeoffice arbeiten zu d\u00fcrfen.
 Ob Sie darauf einen Rechtsanspruch haben, kann in Tarifvertr\u00e4gen und Betriebsvereinbarungen geregelt sein, ist das nicht der Fall, sind Sie auf das Entgegenkommen Ihres Arbeitgebers angewiesen.



- Bei banalen Atemwegsinfektionen wird vom Besuch von Arztpraxen oder Klinikambulanzen abgeraten, denn dieser birgt die Gefahr von Übertragungen des Corona-Virus wie auch anderer Viren und Bakterien. Deshalb sollten Besuche in der Arztpraxis derzeit generell auf das notwendige Maß beschränkt werden.
- Wichtig ist in dieser Phase ein rasches Nachholen von ausstehenden oder fehlenden Impfungen, insbesondere Pertussis- und Masernimpfung, und die Durchführung von Indikationsimpfungen (Pneumokokken, Influenza) nach STIKO. Damit können Sie die Infektion mit dem Corona-Virus nicht verhindern, aber Sie können vorbeugen, dass Sie nicht zwei unterschiedliche Viruserkrankungen gleichzeitig bekommen, was den Krankheitsverlauf verkomplizieren würde.

Ein Arzt- oder Ambulanzbesuch sollte bei schweren Atemwegsinfektionen (z.B. Fieber mit angestrengter, beschleunigter Atmung, schlechter Allgemeinzustand, unzureichende Flüssigkeitszufuhr) erfolgen. Sollte die Suche nach einem Erreger erforderlich werden, muss diese in der Regel in der Klinik unter Isolierbedingungen durchgeführt werden. Bitte rufen Sie in jedem Fall zuvor den Arzt oder die Ambulanz an, damit diese entsprechenden Vorbereitungen treffen und Sie bereits im Vorfeld zu den Verhaltensregeln aufklären kann. Das Tragen eines Mund-Nasenschutzes sowie eine entsprechende Handdesinfektion sind bei jedem Arztbesuch geboten.

Ggf. weitere erforderliche Maßnahmen wie die Testung auf das Corona-Virus oder Quarantänemaßnahmen werden zwischen Ihrem Arzt bzw. der Klinik sowie den Gesundheitsbehörden abgestimmt. Bitte halten Sie sich unbedingt an die Ihnen mitgeteilten Maßnahmen, um weder Ihre Gesundheit, noch die anderer Patienten oder des Praxis-/Klinikpersonals zu gefährden.

Weitere tagesaktuelle Informationen, auch zur Ausbreitung des Virus und zu den in Kraft gesetzten Pandemieplanmaßnahmen, finden Sie auf folgenden Internetseiten:

Robert-Koch-Institut

https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/nCoV_node.html



Bundesministerium für Gesundheit

https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ http://infektionsschutz.de

sowie den Landessozial- bzw. -gesundheitsministerien und

der Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie, e.V.

https://dqpi.de/aktuelles/covid-19/

Wir werden ebenfalls aktuelle Informationen veröffentlichen. Bitte schauen Sie regelmäßig auf unserer Homepage www.tsdev.org vorbei. Fragen zu diesem Thema können Sie uns unter info@tsdev.org stellen. Wir bemühen uns um eine zeitnahe Beantwortung, soweit das in unseren ehrenamtlichen Strukturen möglich ist.

Basis dieses Informationsblattes sind die Empfehlungen zum Management von Patienten mit Verdacht auf die COVID-19-Erkrankung durch SARS-CoV-2, herausgegeben am 2. März 2020 vom Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V., der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin e.V., der Deutschen Gesellschaft für pädiatrische Infektiologie e.V. und der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin e.V. sowie der DAKJ- DGPI-, BVKJ-, DGKH-, GHUP-Stellungnahme "Kinder und Jugendliche in der CoVid-19-Pandemie: Schulen und Kitas sollen wieder geöffnet werden. Der Schutz von Lehrern, Erziehern, Betreuern und Eltern und die allgemeinen Hygieneregeln stehen dem nicht entgegen" vom 19.05.2020 – ergänzt um eigene Informationen.

Herausgeber: Tuberöse Sklerose Deutschland e.V.

Walkmühlstraße 1 65195 Wiesbaden info@tsdev.org www.tsdev.org

Stand: 26. Mai 2020

